

er wohne da und da und seine Frau in Adelphi Terrace. Später zog er zu ihr nach Adelphi Terrace, wo er noch heute wohnt. Telegrammadresse: Socialist, London.

Bis 1900 konnte ein Durchschnittsmensch in London leben, ohne etwas von Shaw zu wissen. Allenfalls las man in der Zeitung, daß im Gemeinderat des Stadtteiles St. Pancras ein G. B. Shaw einen originellen Antrag gestellt habe. Seit 1904 aber mußte man ihn kennen, er hatte „John Bulls andere Insel“ geschrieben, die echten und unechten Irländer darin karikiert. Das interessierte jeden Engländer. Selbst König Eduard sah sich dieses Stück an.

Ist Shaw selbst ein irischer Typus? Er gehört nicht zu jenen meist so stilbegabten Dichtern Irlands, die ihrer Phantasie die volle Führung überlassen und die, wie z. B. W. B. Yeats, sich selbst und uns hinausheben in eine Welt des Über-sinnlichen, Überirdischen und Märchenhaften. Seine Stücke besitzen nicht diese überzeugende Realität und Plastik in Verbin-

das englische Volk um seine Willenskraft, das intuitiv, ohne vorherige Reflexion, sich den Weg bahnt. Aber Shaw selbst als Willensmensch, als selbstbewußter Aristokrat des Geistes, ist ein Engländer.

Dabei hat Shaw, wie alle Engländer, ein religiöses Bekenntnis. Die wahre Freude des Lebens, sagt er in „Mensch und Übermensch“, besteht darin, daß man für einen bestimmten Zweck gebraucht wird, daß man eine Naturkraft sein kann.

In einem sehr satirischen Stücke macht uns Shaw mit Gott bekannt. Eine in Trunkenheit totgefahrene Reinemachefrau und ein englischer Bischof kommen zusammen an die Himmelpforte, und beide haben denselben Empfang. Da fragt der Gottesmann: „Wo ist denn Gott?“ und die Engel antworten: „Hier, er ist die Gegenwart, in der wir leben!“ Darauf sagt St. Pancratius (in dessen Gemeinde in London Shaw im Gemeinderat saß): „Darum sind diese Wesen Engel!“

Alles starke Leben, jede volle Betätigung der Lebenskraft ist nach Shaw von Gott. Kein Mensch ist absichtlich böse, der seinem inneren Triebe folgt — selbst wenn er Frau Warrens Gewerbe betreibt. Die romantische Lügenwelt dagegen, in der so viele Menschen schwelgen, ist ihm die Hölle.

Die Welt mit realen Augen ansehen und sie als Materialist betrachten, ist zweierlei. Und darum kann es geschehen, daß ein Realist, dem der Nobelpreis zuteil wurde, dessen Annahme ablehnt.



Phot. Zander & Labisch  
„Major Barbara“  
mit Käthe Dorsch und Eugen Klöpfer

dung mit der mystischen Kraft, die die Dramen seines erst vor wenigen Jahren jung verstorbenen Landsmannes Synge so gewaltig macht. Aber es wäre falsch zu behaupten, daß Shaw keine Phantasie habe. Doch nicht sie, sondern der überaus scharfe Verstand hat die Führung. Darin gleicht Shaw seinem Landsmanne Swift. Doch weiß Shaw, daß der Intellekt nicht das alles Beherrschende sein darf, daß, wer allein seinem Verstande folgt, verloren ist. Und Shaw beneidet

Dr. R. Otto.